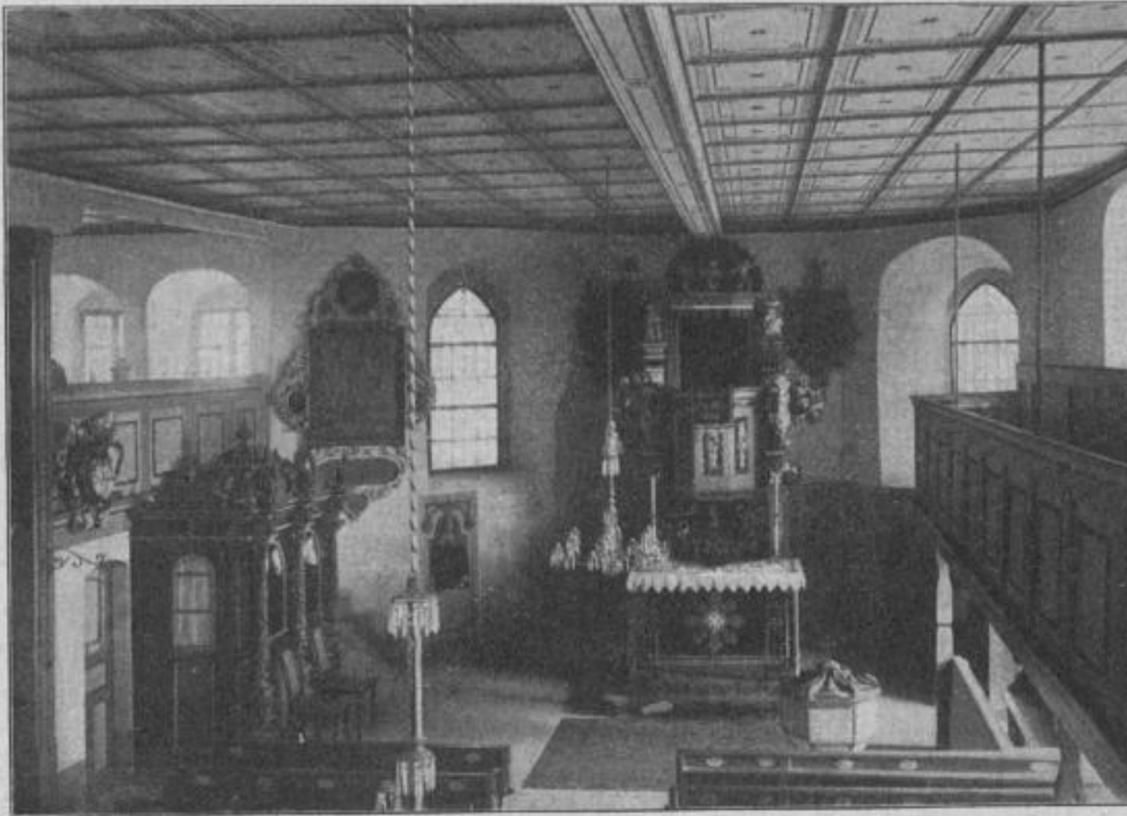


in der Advents- u. Fastenzeit auch Wochenpredigten. Wegen ausgestandenem Glends und Diebstahls, da ihm alle seine Bücher einschließlich der Kirchenbücher im Wert von 50 Talern gestohlen worden seien, bat er um Unterstützung. Er starb am 14. September 1678, nachdem er noch am Morgen seinem Substitut und Nachfolger die Beichte abgenommen hatte.

7. Christian Hohnstein 1678—1699. Er war der Sohn des Bürgers und Bergschmieds Paul Hohnstein zu Freiberg.<sup>23)</sup> Über seine Lebens- und Amtsführung ist nichts zu finden. Etliche bemerkenswerte Kirchenbucheinträge von seiner

Als die Eingepfarrten sich weigerten zwei gestorbene Inventarienkühe dem Pfarrer in natura zu ersetzen und ihm schließlich nur 30 Taler in dies vitae anboten mit der Verpflichtung, vorkommenden Ersatz selber zu beschaffen, lehnte er ab mit Rücksicht auf Matricul, Successores und Nachbarn (die Zippersdorfer hatten schon erklärt, wenn es den Saydnern gelinge, wollten sie es nachmachen); nur anstelle der 4. Inventarienkühe gab er sich mit einem Jahresbaarertrag von vier Talern zufrieden. Der „bedrauernswürdige“ starb am 16. Juli 1699, nachdem er noch die Fürsorge für seine völlig verwaiseten Kinder der



Inneres der Kirche zu Mittelsaida.

Hand lauten: 20. November 1680. Georg Greller, Einwohner in Obersaida, starb an der Pest und wurde von seinem Weibe ohne Ceremonie im Garten begraben; sie folgte wenige Tage darauf nach und wurde vom Kleinhartmannsdorfer Totengräber auch ohne Ceremonie bei ihrem Manne begraben. 27. November wurden von Hans Fleischer in Obersaida seine drei Kinder, an der Pest verstorben, aufs Gutfeld begraben. — 1684 am 3. November ist Anna Justina Robstin auf den Klemmischen Feldern wegen Kindesmord mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht und dann mit Sang und Klang zu ihrem Kinde bei dem Thor an der Mauer (ehemals Selbstmörderwinkel) begraben worden.

Collatricin Magdalena Elisabeth von Braitwiß befohlen hatte.<sup>24)</sup>

8. M. Christoph Arnold 1700—1742.<sup>25)</sup> Arnold war bei der Patronats Herrschaft Kinderlehrer gewesen und wurde von der Frau Elisabeth von Braitwiß und dem Tutor ihres Sohnes zum Nachfolger bestimmt. Obwohl er eine vernünftliche und erbauliche Probepredigt gehalten hatte, reichte der Rechtsbeistand seiner Gönnerin Adolf Anselm von Carlowitz, der einem M. Salbach in die Stelle bringen wollte, gegen die Wahl des „incapablen Menschen“ einen ohne ihr Wissen mit dem Namen der Patronin unterzeichneten Protest beim Konsistorium ein, der nun demselben mit ihrer eigenen warmen Empfehlung Arnolds